



Die Kreuzigung. Greco-venezianisch; Malerei: bald nach 1500. 32 x 22,7 cm. Um die besondere Stellung zu verdeutlichen, welche das in Rede stehende Bild innerhalb des Ganges der christlichen Kunstgeschichte im ehemals römischen Mittelmeerraum einnimmt, erscheint eine etwas weiter ausgreifende Hinführung angebracht: Was sich spätestens mit der Kaiserkrönung Karls in Rom 800 n.Chr. schon angebahnt hatte und 1054 letztlich beiderseits proklamiert wurde, nämlich die Trennung der westlichen („römisch-katholischen“) und der östlichen („orthodoxen“) Christenheit, wurde auf dem Gebiet der sakralen Bildkunst, in Sonderheit in der Malerei, durchaus nicht immer gleichermaßen stringent nachvollzogen. Dafür sorgten nicht etwa wirklich religiös motivierte Wiederannäherungsversuche; vielmehr sind wiederholte Epochen stilistischer und ikonographischer Verschränkungen primär dem Wechselspiel machtpolitischer Strebungen und ökonomischer Beziehungen geschuldet. Sowohl im Norden der großen Überlappungszone der Konfessionen, also über die Ostsee, später auch über das Weiße Meer sowie weiter südlich verlaufende Handelswege über Land als auch im gesamten mediterranen Raum lassen sich Phasen eines auffallenden Kulturaustausches hinsichtlich der religiösen Bildgestaltung feststellen. Überwog dabei in Mittel- und Nordosteuropa eindeutig der Transfer von West nach Ost, so war in Südosteuropa und mehr noch im mediterranen Süden die Befruchtung in ihren besten Zeiten eine ausgewogen wechselseitige. Eine erste Epoche intensiven bilateralen Austausches ist im 13. Jahrhundert zu konstatieren, am Mittelmeer nicht zuletzt im Gefolge von Kreuzzugsaktivitäten und Handelsbeziehungen. Dabei ergab sich auf jeweils höchstem Niveau ein Wechselspiel zwischen der abendländisch hochmittelalterlichen Malerei und der ostkirchlich-byzantinischen Ästhetik. In eben jenem Jahrhundert erwächst denn auch in beiden Sphären jene neue Religiosität empathischen Einfühlens in das Leiden Christi und der Seinen, welche die Kreuzigung zu einem zentralen Thema werden lässt, expressiv dominiert vom Motiv des körperlichen und mehr noch des seelischen Schmerzes. Für eine verstärkte Fortsetzung der so bereits grundgelegten, gegenseitigen, künstlerischen Anregungen sorgte geraume Zeit später die fortschreitende Besetzung byzantinischen Reichsterritoriums durch die Osmanen und der schließliche Fall Konstantinopels im Jahre 1453. Als kunstgeschichtlich relevant sollte sich erweisen, dass sich der Exodus byzantinisch-orthodoxer Maler überwiegend auf Siedlungsgebiete richtete, in denen zum guten Teil eine griechische (urspr. durchwegs orthodoxe) Bevölkerung heimisch war, dies jedoch schon mehr oder weniger lange unter ‚lateinischer‘, nämlich venezianischer Herrschaft, was nicht wenige, vorwiegend unter den Arrivierten (und somit potentiellen Auftraggebern) zum Konfessionswechsel bewogen hatte. Neben Zypern und Kreta sowie den Ionischen Inseln der Adria war auch die große, prosperierende Griechenkolonie in Venedig selbst ein natürliches Ziel der Emigranten. Der in der autokratischen Lagenstadt im Laufe des 14. Jahrhunderts unter Einbeziehung von Elementen der ohnehin selbst noch ‚byzantinisierenden‘ toskanischen Tafelmalerei von der Mitte des 13. bis zum Ende des 14. Jahrhunderts, also von Cimabue über Duccio di Buoninsegna bis Giotto, entwickelte venezianische Sakralstil ließ sich im 15. Jahrhundert von den Neuankömmlingen in idealer Weise mit ihrer (meist technisch brilliant beherrschten) spätbyzantinisch-paläologischen Manier verbinden. Letztere wussten sich dabei im Detail geschickt und höchst flexibel danach zu richten, ob der Auftraggeber ein orthodoxer Gläubiger, ein genuin römisch-katholischer ‚Lateiner‘ oder ein zum Katholizismus übergetretener Grieche war. Bezüglich der vorliegenden Tafel spricht so manches für den letzteren Fall, weil einerseits sogar gewisse orthodoxe ‚Essentials‘ im Detail aufgegeben wurden für die römisch-katholischen Sehgewohnheiten, wohingegen neben zahlreichen stilistischen Merkmalen der Darstellung die griechische Abkürzungsform für ‚Jesus Christus‘ auf der Inschrifttafel auf einen Greco-Byzantiner als Schöpfer hinweisen dürfte.

Gleiches bezeugt vermutlich der in Venedig und in der progressiven kretisch-venezianischen Kunst zur Entstehungszeit dieser Kreuzigung bereits antiquierte (wohl auch ursprünglich) reine Goldgrund nach älterer byzantinischer Tradition anstelle der nach niederländischen Vorbildern dort längst üblichen, realitätsgenäherten Landschaften. Der auf zeitgenössischen, rein italienischen Kreuzigungsdarstellungen kaum je auftretende, in der orthodoxen Bildwelt aber obligatorische Adamsschädel im Golgathafelsen wäre wohl als weiteres Indiz zu werten. Um die geniale Zusammenführung der (italienisch-spätgotisch) westlichen mit einer (byzantinisch) östlichen Malweise aufzuzeigen, sollen im Folgenden die beiden Komponenten in Einzelheiten stichwortartig gegenübergestellt werden, wobei jeweils die - dominierende - ‚lateinische‘ Gestaltungsform dem daneben eingeflossenen, genuin orthodoxen (oder zumindest schon länger inkorporierten) Merkmal (dieses in Klammern) vorangeht: - Der S-förmig durchhängende Korpus Christi (aber: weit weniger ausgeprägt als in der italienischen Gotik und somit den im Leiden noch erhabenen Christusgestalten der spätbyzantinischen Kunst näher) - Blut ergießt sich aus der Seitenwunde (aber: so auch schon übernommen auf kretischen Ikonen des 15. Jahrhunderts und außerdem tritt entgegen abendländischer Tradition und konform mit der Ikonenversion kein Soldat mit einer Lanze als Handelnder auf) - Die im Schmerz zurücksinkende Gottesmutter (nach dem Geschmack der gefühligen Hochgotik), wie sie schon Duccio di Buoninsegna um 1300 kennt (aber: so auch schon auf einer Kreuzigung eines zypriotischen Ikonenmalers, der im 15. Jahrhundert im kretisch-venezianischen Mischstil arbeitete) - Die Einbeziehung einer etwas größeren Zahl von Beiwohnenden (aber: nicht wirklich zahlreich und nicht in tiefengestaffelter Landschaft; zudem weitgehend überdeckt von den Hauptfiguren. Somit ostkirchlichen Bildschemata des Themas näherstehend) - Der etwas volkstümlich flächendeckend ornamentierte Harnisch des Longinus ohne fein lineare Binnenzeichnung und der fehlende Schild (aber: Longinus nimmt eine wichtige Rolle in der dominanten, schlicht waagrechten unteren Zone ein wie auf Ikonen des Themas, und er reitet nicht zu Pferd zwischen kompliziert bewegten Figurengruppen wie im ‚gotico internazionale italiano‘) - Das fehlende Suppadaneum (aber: so auch bei dem kretisch-venezianischen Maler Andreas Ritzos auf einer Auftragsarbeit für einen Katholiken, 2. Hälfte 15. Jahrhundert) - Der Ansatz einer dreidimensionalen Gestaltung der Kreuzbalken (aber: in der ‚falschen‘ = umgekehrten Perspektive der Ikonenmalerei an den Balkenenden) - Stellenweise eine relativ weiche Faltenführung, angenähert der italienischen Malerei um 1500 (aber: bei weitem nicht so ausgeprägt den zeitgenössischen, gotischen ‚weichen Stil‘ zeigend, sondern auch von Hochlichtern konturierte Gabelfalten sowie maniert gezackte Gewandbäusche wie in der kretisch-venezianischen Ikonenmalerei des 15. Jahrhunderts - die es in der Gotik außerhalb Italiens allerdings auch gibt) - Verhältnismäßig helle Gesichter mit z.T. Sattelnasen wie in der italienischen Tafelmalerei des 16. Jahrhunderts (aber: auch byzantinisch gebogene Nasen) - Longinus ist schon deutlich renaissancehaft raumgreifend und fast manieristisch opulent gestaltet (aber: für andere Personen gilt das nicht in gleicher Weise und die Wendung von Körpern und Gesichtern geht - ikonengemäß - über die Viertel-drehung nicht hinaus) Das sehr wahrscheinlich bald nach 1500 vermutlich in Venedig von einem griechischen Maler in überwiegend gehobenem Gestaltungsniveau, gelegentlich auch mit reizvoll volkstümlicheren Anklängen für einen zum Katholizismus konvertierten Landsmann im intimen Format für die häusliche Andacht geschaffene Tafelbild darf als ein interessantes Beispiel für die gelungene Verquickung von traditionalistisch byzantinischen und abendländischen Elementen in der christlichen Kunst seiner Zeit gelten. Bernhard Bornheim öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger (IHK) für Ikonen

**Zuschlagspreis: 14500 Euro**

## Ausrufnummer 1202



Anatomisches Modell einer schwangeren Frau. Auf schildpattbelegtem Katafalk liegende junge Frau mit friedlichem Gesichtsausdruck, den Kopf auf ein spitzengesäumtes Kissen gebettet. Arme durch Zapfenverbindungen beweglich und abnehmbar. Durch Abheben der Bauch- und Brustdecke sichtbare (und wiederum abnehmbare) Fruchtblase, darin Zwillingenspaar; dieses ebenfalls herausnehmbar wie auch Herz, Lunge und Niere der Schwangeren. Äußerst kunstvolle und detaillierte Elfenbein-Schnitzarbeit (kleine Finger fehlen). Die Grübchen an den Handrücken und die Querfalten an den Kniescheiben lassen auf eine Urheberschaft von Stephan Zick in Nürnberg (1639 - 1715) schließen. Figurenlänge 16,5 cm, Katafalk 4 x 20 x 9 cm. Anschauungsobjekte dieser Art sind äußerst selten. Vergleichsstücke befinden sich im Medizinhistorischen Museum Kopenhagen, im Bayerischen Nationalmuseum München sowie im Kunstmuseum des Landes Dresden/ Stiftung Moritzburg, jedoch handelt es sich bei diesen Stücken nicht um Darstellungen Schwangerer mit Zwillingen. Zur Entstehungszeit vorliegender Figur gegen Ende des 17. Jh. gab es nur selten die Möglichkeit einer Sektion des weiblichen Körpers. Oftmals war das Studium der Anatomie einzig durch Modelle möglich; die kostbarste Variante bildeten Modelle aus Elfenbein, die für höfische Kunstkammern bestimmt waren. Äußerst zeituntypisch war z.B. die Sektion der 1634 verstorbenen Anna Dorothea Gräfin zu Erbach, die zum Todeszeitpunkt mit einem männlichen Zwillingenspaar schwanger war.

**Zuschlagspreis: 45000 Euro**





Kunstkammerobjekt ‚Jugend und Alter‘. Auf Ebenholzunterlage mit plastischem Relief liegende Frauenfigur, der Körper hälftig in Jugend und Alter unterteilt. Hochfeine und detaillierte Elfenbeinschnitzerei. In passender barocker Nussbaumschatulle auf vier Quetschfüßen. Feine Profilkanten und Elfenbeineinlagen mit filigraner Ziergravur: auf dem Schiebedeckel Mann in Hoftracht unter Baldachin mit Lambrequins, geschneckter Akanthus und stilisierte Blüten. Am Boden originales geprägtes Buntpapier mit Chinoiserie-Darstellung zwischen Akanthusranken und Reste von Goldstaffage. Wohl Nürnberg oder Augsburg, um 1680. Figurenlänge 17 cm, Kästchen 4 x 23 x 7,8 cm. Die Mahnung an die Präsenz des Todes erhielt ab dem Spätmittelalter immer größere Bedeutung. Lehrhaft sollte die für den christlichen Glauben so bedeutende Vorbereitung auf den Tod und die Vergänglichkeit allen irdischen Lebens in der bildenden Kunst veranschaulicht werden. Der Tod ‚en miniature‘ forderte besonders in höfischen Kunst- und Wunderkammern dekorativ zur Buße auf. Museales Objekt von größter Seltenheit!

**Zuschlagspreis: 35000 Euro**



**Ausrufnummer 1378**

Außergewöhnlicher Smaragdanhänger. Oktogonal geschliffener Smaragd ca. 67 ct. Brillanten ca. 0,40 ct. Feines Weiß (top wesselton), si-P1. Fassung 18 ct. GG und WG. Dazu Collier in 18 ct. GG, L 41,5 cm

**Zuschlagspreis: 30000 Euro**





### Ausrufnummer 2467

Franz Krüger, gen. Pferde-Krüger. 1797 Großbadegast (Anhalt-Dessau) - 1857 Berlin.

Paar Gemälde, eines sign. und (18)19 dat. Zum einen: hohe berittene russische Militärs in stürmischer Schneelandschaft zur Zeit der napoleonischen Kriege. Zum anderen: Kurier mit drei Pferden und Barsois vor befestigter Anhöhe. Öl/Lwd. 50 x 60 cm. R

**Zuschlagspreis: 29000 Euro**



### Ausrufnummer 1201

Höfisches Standkruzifix aus Bernstein und Elfenbein.

Hexagonaler getreppter Sockel auf sechs Kugelfüßen, mit fünffach gegliederter Front. Mittig Plakette mit Inschrift ‚Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet der wirt leben ob er gleich sturb und wer da lebet und glaubet an mich der wird nimmermehr sterben‘ (Joh. 11, 25-26), flankiert von zwei das ewige Leben symbolisierenden Medaillons mit Fischen und Salamandern. Mittelstück mit vier gedrehten kleinen Säulen und Elfenbeinretabel: Reliefschnitzerei einer büßenden Magdalena mit Kreuz und Schädel. Aufsatz mit Standkruzifix zwischen zwei kleinen gedrehten Säulen und vier Nodi. Elfenbeinkruzifixkorpus. Rückseitig am Sockel Relief mit Schädel zwischen Monogrammbuchstaben ‚H‘ und ‚B‘. Danzig oder Königsberg, um 1670-80. H 31 cm. Außerordentlich qualitätsvolle und seltene meisterliche Arbeit, die zudem durch den perfekten Erhaltungszustand und die Farbe des teils transluziden Bernsteins besticht!

**Zuschlagspreis: 19000 Euro**



## Ausrufnummer 2152



Paar außerordentliche Prunkvasen in der Art von Pierre Gouthiere, im Louis-Seize-Stil. Plinthensockel mit eingezogenen Ecken. Akanthusblätter halten den balusterförmigen Korpus. Auf der Wandung reiche plastische Blütengirlanden, am Hals vier Delphine. Eierstabkante als Abschluss. Fein ziselierte Bronze-doré-Fassungen. Korpus aus grün-weißem Marmor (Marmorjaspis?), violett und braun geädert. Ein Korpus mit Rep.-St. Frankreich, wohl um 1840. H 65 cm

**Zuschlagspreis: 18000 Euro**



Rudolf Wacker. 1893 - Bregenz - 1939. Studierte an der Malschule Bauer in Wien, ab 1911 an der Weimarer Zeichenschule bei Albin Egger-Lienz und Walter Klemm. 1914 wird er eingezogen, 1915 in Polen gefangengenommen und fünf Jahre in Sibirien inhaftiert. Nach seiner Befreiung lebt er erst in Berlin und Wien, bevor er sich 1924 endgültig in Bregenz niederläßt. Zeitgleich wandelt sich sein Stil vom Expressionismus seiner frühen Zeichnungen hin zu einer an den alten Meistern geschulten Malerei der Neuen Sachlichkeit. Wacker engagiert sich ab den 1930-er Jahren zunehmend politisch, erleidet 1938 nach Hausdurchsuchung und Verhör durch die Gestapo zwei Herzinfarkte, von denen er sich nicht mehr erholt. Monogr. und (19)24 dat. Max Haller im Atelier (M.H. war Wackers bester Freund, gelangte mehrmals in Gestapo-Haft und wurde 1945 als Kommunist erst Vizebürgermeister, dann Stadtrat für Bregenz.) Kohlezeichnung auf chamoisfarbenem Papier. Bl. 43 x 33 cm. Vgl. Ausst.kat. Rudolf Wacker und Zeitgenossen, Bregenz 1993, Abb. 65. Gl.u.R

**Zuschlagspreis: 12000 Euro**





**Ausrufnummer 2468**

Elisabeth Alida Haanen. 1809 Utrecht - 1845 Amsterdam. Wurde 1838 Ehrenmitglied der Akademie. Amsterdam. Sign. und 1840 dat. Junge hübsche Marktfrau verkauft Heringe und Maroni. Detailreiche meisterliche Schilderung. Öl/Holz. 41,5 x 38,5 cm. R

**Zuschlagspreis: 11000 Euro**



**Ausrufnummer 2111**

Barockschrank, sog. Frankfurter Wellenschrank. Auf Quetschfüßen Sockelgeschoss mit zwei eingelassenen Schüben. Gerader zweitüriger Korpus mit Eckschrägen. Vor- und zurückspringendes Profilgesims. Türen und Eckschrägen durch konkave und konvexe Profile gegliedert und quer furniert. Seiten mit feldiger Gliederung und Faldeneinlagen. Zierdurchbrochene Messingschlüsselschilder und Knöpfe. Originales Eisenschloss; zwei Zuhaltungen mit gebläuter und gravierter Deckplatte sowie vier passend gearbeitete Türbänder. Nussbaum. Frankfurt, um 1720. 219 x 184 x 59 cm. Als Ensemble bestehend aus einem Schrankpaar und Stollenschrank äußerst selten!

**Zuschlagspreis: 11000 Euro**



### **Ausrufnummer 2473**

Albert Emil Kirchner. 1813 Leipzig - 1885 München. Studierte an den Akademien Leipzig und Dresden bei F. Brauer, Johann Christian Clausen Dahl und Caspar David Friedrich. War mit Friedrich Preller d.Ä. und Bonaventura Genelli engbefreundet. Ging 1834 mit Genelli nach München, von dort häufig nach Tirol und Oberitalien. Sign. und 1865 dat. Ortsbez. München. Blick von der Höhe auf Florenz an einem prächtigen Sonnentag. Öl/Holz. 39 x 33 cm.

**Zuschlagspreis: 9900 Euro**



### **Ausrufnummer 1389**

Außergewöhnlicher Saphiranhänger. Runder Saphircabochon 15,78 ct., von außerordentlich schönem und intensivem Blau. Glatt angeschlagene 18 ct. WG-Fassung mit diamantbesetzter Öse. Edelsteinbefundbericht Deutsche Stiftung Edelsteinforschung Idar-Oberstein Nr. 018442: ‚... natürlicher Korund, Varietät natürlicher Saphir, keine Hinweise auf Hitzebehandlung ...‘. Dazu Ankerkette in 18 ct. WG selten!

**Zuschlagspreis: 9800 Euro**





### Ausrufnummer 2110

Barockschrank, sog. Frankfurter Wellenschrank. Auf Quetschfüßen Sockelgeschoss mit zwei eingelassenen Schüben. Gerader zweitüriger Korpus mit Eckschrägen. Vor- und zurückspringendes Profilgesims. Türen und Eckschrägen durch konkave und konvexe Profile gegliedert und quer furniert. Seiten mit feldiger Gliederung und Fadeneinlagen. Zierdurchbrochene Messingschlüsselschilder und Knöpfe. Originales Eisenschloss; zwei Zuhaltungen mit gebläutert und graviert Deckplatte sowie vier passend gearbeitete Türbänder. Nussbaum. Frankfurt, um 1720. 219 x 184 x 59 cm. Als Ensemble bestehend aus einem Schrankpaar und Stollenschrank äußerst selten!

**Zuschlagspreis: 9800 Euro**



### Ausrufnummer 1341

Außergewöhnliches Südseeperlcollier. Graue Südseeperlen,  $\bar{E}$  15 - 16 mm! Großes ringförmiges und abnehmbares Mittelteil in 18 ct. WG, mit ca. 3,90 ct. Brillanten in Pavéfassung. Feines Weiß (top wesselton), vvs. Daran, als Anhänger, große Südsee-Zuchtperle von 18 mm  $\bar{E}$ , mittels Patentverschluss ebenfalls abzunehmen. Meistermarke GP. L 46,5 cm

**Zuschlagspreis: 9800 Euro**



### **Ausrufnummer 2441**

Jagdmaler des 18. Jh. in der Art von Johann Elias Ridinger. Paar Gemälde mit jagdlichen Darstellungen: Hunde hetzen Hirsche. Öl/Lwd., auf Platte aufgezogen. Rs. handschriftliche Vermerke ‚Roman Widmann, Graz-Feldkirchen, Renovatum 20. April 1952‘. 113 x 183 cm. R

**Zuschlagspreis: 8500 Euro**



### **Ausrufnummer 2593**

Franz Grässel. 1861 Obersasbach - 1948 Emmering. War tätig in München. Sign. Enten am Teichufer im Frühling, blühende Wiesen und Weiden. Öl/Lwd. 42 x 57 cm. R

**Zuschlagspreis: 7500 Euro**



### **Ausrufnummer 2475**

Remigius Adrianus van Haanen. 1812 Oosterhout - 1894 Bad Aussee. Schüler von Jan van Ravenswaay in Hilversum. War tätig in Utrecht, Hilversum und Amsterdam. Ab ca. 1836 in Wien ansässig. Unternahm zahlreiche Studienreisen nach Frankreich, Deutschland, Russland und Italien. Höchst geschätzter und hoch dekoriertes Maler seiner Epoche. Sign. Zugefrorener Flusslauf mit reicher Personstaffage an einem sonnigen Tag. Weiter Blick in das Land. Öl/Lwd. 42,5 x 53 cm. R.

**Zuschlagspreis: 7000 Euro**





### Ausrufnummer 1032

Große Steilwandschale. Unterglasurblaue Bemalung: Fürst trifft sich mit Hetäre unter Weide; Rikschawagen und Pferd. Innen Fluss-/Berglandschaft. Braune Randlinie. Kl. Stellen. China, um 1700. H 17 cm, E 32 cm.

**Zuschlagspreis: 7000 Euro**



### Ausrufnummer 2

Album (Scrap Book). 85 Bll. mit eingeklebten Bildern wie (ganzseitig) Schweizer Landhäusern z.B. aus Luzern, Unterwalden, Bern, Oberhasli und Entlibuch sowie (ganzseitigen) Ortsansichten z.B. von Lindau, Zürich, Luzern, Bern, Briener See, Lausanne, Staubbachfälle, Montblanc, Interlaken, Rheinfall, Gotthard, Fribourg und Neuchatel. Dazu, in anderen Formaten, Schweizer Trachten, etliche deutsche Rheinansichten, 15 Wiener Detailansichten und andere Motive. Zumeist kol. Aquatinta-Radierungen, zum Teil von Gabriel Lory d.J., Samuel Birmann, Johann Peter Lamy. Schweiz, um 1840. Goldschnitt. Rotes Leder mit Goldprägung. 24,5 x 32,5 cm.

**Zuschlagspreis: 6800 Euro**

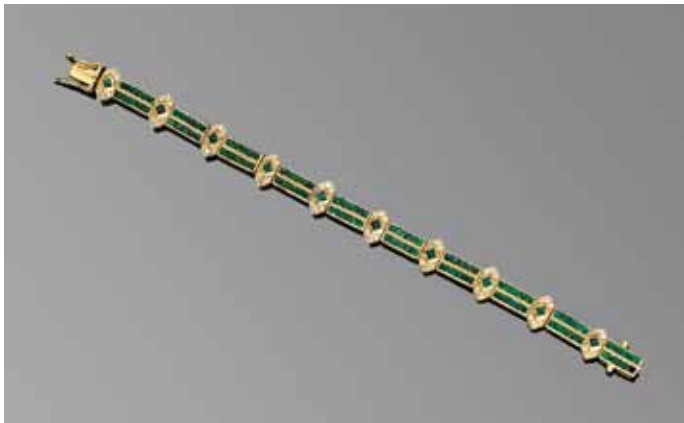




**Ausrufnummer 2156**

Markus-Löwe als Supraporte-Relief. Istrischer Marmor.  
73 x 103 cm

**Zuschlagspreis: 6800 Euro**



**Ausrufnummer 1384**

Smaragdarmband. Smaragde im Princess-Schliff ca. 24 ct.  
(1 Stein fehlt). Diamanten ca. 0,40 ct. Fassung 18 ct. GG. L  
18,5 cm

**Zuschlagspreis: 6700 Euro**



**Ausrufnummer 2223**

Paar Wandlampen. Hochrechteckig, mit getreppten Ab-  
schlüssen. Vertikal angeordnete mattierte und klare Glas-  
stäbe. Vernickelte Fassung. Um 1925-30. H 100 cm

**Zuschlagspreis: 6200 Euro**





### **Ausrufnummer 2477**

Remigius Adrianus van Haanen. 1812 Oosterhout - 1894 Bad Aussee. Schüler von Jan van Ravenswaay in Hilversum. War tätig in Utrecht, Hilversum und Amsterdam. Ab ca. 1836 in Wien ansässig. Unternahm zahlreiche Studienreisen nach Frankreich, Deutschland, Russland und Italien. Höchst geschätzter und hoch dekoriertes Maler seiner Epoche. Sign. Winterlandschaft. Schlittschuhläufer auf zugefrorenem Flusslauf. Frau mit Hund auf verschneitem Weg am Ufer. Blick über verschneite Bäume in das Land. Tonig verfarbtes Gewölk. Öl/Holz. 23,5 x 29 cm.

**Zuschlagspreis: 6000 Euro**



### **Ausrufnummer 2478**

Remigius Adrianus van Haanen. 1812 Oosterhout - 1894 Bad Aussee. Schüler von Jan van Ravenswaay in Hilversum. War tätig in Utrecht, Hilversum und Amsterdam. Ab ca. 1836 in Wien ansässig. Unternahm zahlreiche Studienreisen nach Frankreich, Deutschland, Russland und Italien. Höchst geschätzter und hoch dekoriertes Maler seiner Epoche. Monogr. Eisvergnügen. Figurenstaffage auf zugefrorenem Flusslauf. Knüppelweiden am Ufer, im Hintergrund eine Windmühle. Malerisch beleuchtetes Gewölk. Öl/Holz. 23 x 28,5 cm.

**Zuschlagspreis: 6000 Euro**



### Ausrufnummer 2127

Louis-Seize-Rollbureau. Auf Vierkantspitzbeinen gerader Korpus mit zwei Schüben. Front mittig getrepppt und leicht abgerundet vorspringend, von zwei eingestellten Viertelsäulen flankiert. Zylinder und ausziehbare Schreibplatte (Innenleben fehlt). Aufwendige Marqueterie mit von Bändern gerahmten Feldern, darin (auf dem Zylinder) große Figurenszene mit Paar in Landschaft sowie Flusslandschaft mit Segelschiffen und tuschstaffiertem Fassadenelement. Auf den Schüben, Seiten und der Deckplatte Festons und Blütengehänge. Im Inneren Würfelmarqueterie. Nussbaum, Ahorn, Pappel, Pflaume etc., teils gefärbt. Originale Beschläge mit Vasen, Profilköpfen und Schleifenbekrönung. Rheinland/Neuwied? Um 1780. Restauriert. 109 x 104 x 58 cm

**Zuschlagspreis: 6000 Euro**



### Ausrufnummer 1599

Klassizistische Stockuhr. Kunstvoll geschnitztes, vergoldetes Holzgehäuse. Auf sechs Quetschfüßen profilierter, rechteckiger Sockel mit Zierappliken. Reliefdarstellung: Rauchopferszene mit Priester und Frauen um einen Altar; eine der Frauen hält eine kleine Poseidonstatue. Dahinter zwei Prunkvasen auf Säulenstümpfen. Großes trommelförmiges Werkgehäuse mit üppiger Blattwerkverzierung, darunter hinter Verglasung sichtbares Sonnenpendel. Abnehmbare vasenförmige Bekrönung, davor stehend zwei geflügelte Fabelwesen. Aufklappbare, verglaste Lunte. Bombiertes, bunt bemaltes Emailzifferblatt mit arabischen Ziffern für Minuten, Stunden und Tagesdatum. Perforierter Messingzeiger, Stalzeiger für Tagesdatum. Am Zifferblatttrand Stellhebel zur Schlagwerkeinstellung. Fein polierte Messingvollplatinen mit Rundbogen, bez. ‚Johann Fischer Augsburg‘ (siehe Abeler, S. 183). Ankerhemmung. Fadenaufhängung des Pendels. 4/4-Rechenschlagwerk, sog. Grande Sonnerie. Schlag auf zwei Glocken, Repetition. Letztes Viertel 18. Jh. H 82 cm.

**Zuschlagspreis: 6000 Euro**





### **Ausrufnummer 1033**

Paar Bodenvasen. Balusterform. Unterglasurblaue Bemalung: höfische Figureszenen, Kiefern und Wolken, Architekturstaffage. Bodenmarke mit 6 Charakteren. China, 1. H. 19. Jh. H 43 cm. Rgb.

**Zuschlagspreis: 6000 Euro**



### **Ausrufnummer 1591**

Außergewöhnliche Neuenburger Pendule. Tailliertes, seitlich verglastes Holzgehäuse, bemalt mit buntem Floraldekor. Reich verziert mit vergoldeten Bronzegirlanden, Akanthus und Voluten. Abnehmbarer Aufsatz mit Bekrönung. Verglaste Zifferblatttür (besch.). Bombiertes Emailzifferblatt (l. besch.) mit arabischen Minuten und römischen Stunden. Perforierte Messingzeiger. Quadratische Messingvollplatinen, zylindrische Werkpfeiler. Spindelhemmung. Fadenaufhängung des Pendels. 3/4-Stundenschlagwerk mit Stundenstaffel-Steuerung, Rechensteuerung. Doppelschlag (vier Schlaghammer) auf zwei Glocken über dem Werkdach. Repetitionsauslösung über Schnurzug. Schweiz, 2. H. 18. Jh. Dazu Sockel in gleicher Manier zur Wandaufhängung. H 103 cm

**Zuschlagspreis: 5800 Euro**



### **Ausrufnummer 2113**

Frankfurter Barockkommode. Gerader dreischübiger Korpus auf Quetschfüßen. Front durch konkave und konvexe Profile wellenartig gegliedert. Betonte Traversen. Originale Messingbeschläge. Nussbaum. Frankfurt, um 1720. 88 x 128 x 70 cm

**Zuschlagspreis: 5500 Euro**



### **Ausrufnummer 2474**

Knud Andreassen Baade. 1808 Skjold - 1879 München. Studierte in Bergen bei Carl Lehmann, 1825-29 an der KA Kopenhagen bei Christoffer Wilhelm Eckersberg und Johann Christian Dahl. Nach vielen Reisen ab 1845 in München ansässig. Mitglied versch. Akademien und hoch geschätzt ob seiner berühmten Mondscheinbilder. Sign. und 1852 dat. Vollmond über Flusslandschaft mit Fischer- und Segelboot. Öl/Lwd. 36,5 x 48 cm.

**Zuschlagspreis: 5500 Euro**



### **Ausrufnummer 2555**

J.W. Meadows. Englischer Maler um 1860. Sign. und 1861 dat. Große weite Erntelandschaft mit Figurenstaffage und malerischen Gehöften zwischen Bäumen. Öl/Lwd. 76,5 x 127 cm.

**Zuschlagspreis: 5500 Euro**